

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

hat, von dem westfälischen Großindustriellen oder dem hanseatischen Großkaufmann unterscheidet.

Dieses belgische Unternehmertum, das in manchen begleitenden Geschäfts- wie Lebensgewohnheiten, nicht vom Volke aus, doch als Gesellschaft, mehr und mehr dem Französischen zuneigte, und wäre es auch nur dem Lokalehrgeiz, aus Brüssel ein anderes Paris zu machen, wurde dann noch besonders durch die romanische Kultur bestätigt, deren sich die französische Werbekraft unversehens auch zu politischen Zwecken bediente und die man in Belgien mit wachsendem Entzücken aufnahm.

Zwar ist die lateinische Klassizität, auf die sich das romanische Element in allen Ländern zu berufen pflegt, in ihrer lebendigen Geltung und geistigen Einheit immer fragwürdiger geworden: die romanische Rasse, auf die sich diese lateinische Klassizität stützen ließe, gibt es, nachdem einmal Germanen, Sarazenen, Levantiner über die mittelländischen Länder gekommen, Kelten und Punier in ihnen wieder durchgeschlagen sind, in Einheit, geschweige denn in Reinheit nicht mehr, ist vielmehr in eine ganze Reihe von Nationalitäten aufgeteilt, hat sich um mindestens zwei Zentren, Rom und Paris, gruppiert; und ebensowenig gibt es eine Kultur, die diese Reinheit und Einheit wenigstens geistig erhalten hätte; vielmehr kann man sich unter der nationalistischen Aufmachung, die sich heute auf lateinische Klassizität beruft, je nach Geburt, Neigung und Parteistellung Italienisches oder Französisches, Heidnisches oder Christliches, Reaktionäres oder Revolutionäres vorstellen; römische Skepsis, auch wohl ein Anflug von Stoa, mischt sich darin mit patriotisch-terroristischem und karbonarhaft-anarchistischem Fanatismus; Vergil und Machiavell, Boileau und die Marseillaise teilen sich in die Herrschaft über die Instinkte mehr als die Ideen; den einen scheint die katholische Kirche sehr, den anderen gar nicht hineinzu passen; Voltaire soll sich mit Pascal und womöglich mit Bossuet versöhnen; Freimaurer verherrlichen die Jungfrau von Orleans — und zusammengehalten werden diese Widersprüche schließlich nur durch den Haß, in dem sich die romanischen Völker und Menschen gegen Deutschland zusammengefunden haben, als den Vertreter des anderen, des germanischen Prinzips, das dem romanischen seit zweitausend Jahren geistig, was man ertrug, und nun auch politisch, was man nicht erträgt, die Weltvorherrschaft streitig macht.